

**Änderungen im Vorlesungsverzeichnis sind möglich.
Die aktuellste Fassung finden Sie jeweils im LSF.
Bitte beachten Sie außerdem die Ankündigungen am Institut und im Internet:
<http://www.volkskunde.lmu.de>**

Studienberatung

- Prof. Dr. Burkhard Lauterbach, Do. 10-12 (Raum 134, Tel. 2180-3524)
- Dr. des. Moritz Ege, Mi. 14-16 (Raum 132, Tel. 2180-3650)
- Keine Entgegennahme telefonischer Seminaranmeldungen (ausschließlich über LSF)
- Feriensprechstunden und zusätzliche Sprechstunden zu Semesterbeginn – siehe Aushänge

Rückmeldung am Institut/ Verlängerung der Seminarkarte

(gilt auch für Lehramtsstudierende)

- Bitte lassen Sie jedes Semester Ihre Seminarkarte im Sekretariat verlängern (7,-€)
- Die vorgelegte Karte berechtigt zum Abholen von Scheinen und dem Besuch der Bibliothek
- **Die Seminarkarte wird während des laufenden Semesters jeweils Montag und Freitag**
- **von 10-12 Uhr verlängert.**

Belegung von Grundkursen und Seminaren

- Alle Studierenden belegen ihre Kurse und Seminare ab WS 09/10 **online über LSF** – (Online-Anmeldungen erlangen erst durch Bestätigung Gültigkeit)
- Für die Nutzung von LSF benötigen Sie Ihre **Campus-Kennung**. Diese Kennung erhält jede/r Studierende der LMU zu Studienbeginn!

BACHELOR

P 1. EINFÜHRUNG IN DIE VOLKSKUNDE/EUROPÄISCHE ETHNOLOGIE

P 1.1 VORLESUNG

PROF. DR. JOHANNES MOSER

Einführung in die europäische Ethnologie

2-stündig, Mo. 14-16, Oettingenstr. 67, B001

Die Vorlesung versteht sich als einführende Veranstaltung und bietet daher einen allgemeinen Überblick über das Fach Volkskunde/Europäische Ethnologie. Vor allem geht es darum, die zentralen Begriffe und Fragestellungen vorzustellen und so in die Denkweisen der Disziplin einzuführen. Forschungsbeispiele werden die theoretischen Ausführungen illustrieren und sollen so zu einem besseren Verständnis volkskundlichen Denkens und Forschens beitragen. (6ECTS, Prüfung: Klausur, GOP, 90 Min.)

Literatur: Wolfgang Kaschuba: Einführung in die Europäische Ethnologie. München 1999. – Bernd-Jürgen Warneken: Die Ethnographie populärer Kulturen. Wien u.a. 2006.

P 1.2 PROSEMINAR

ANJA KITTLITZ, M.A.

Grundkurs: Volkskunde/EE

Gruppe 1: 2-stündig, Mo. 16-18, Oettingenstr. 67, 123

Der Grundkurs bietet einen Überblick über die zentralen Fragestellungen, Inhalte, Begriffe und Theorien des Faches Volkskunde/Europäische Ethnologie. Einen Einblick in die aktuelle Forschungspraxis vermitteln einschlägige Publikationen, außerdem fragen wir nach der Entstehung und Entwicklung des Faches. Abschließend werden Methoden der Beschreibung, Analyse und Interpretation von alltäglichen Praktiken und Prozessen vorgestellt, um zu verdeutlichen, dass Volkskunde lebensnah und empirisch arbeitet und dass gerade darin ihre spezifischen Potentiale als Wissenschaft liegen.

Voraussetzung für die Prüfung ist die regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit sowie ein Kurzreferat.

Vorbesprechung: in der ersten Sitzung, in der auch die Vorstellung des Semesterplans sowie die Referatsvergabe erfolgen (6ECTS, Prüfung: Hausarbeit, benotet).

Kursbegleitende Pflichtlektüre: Helge Gerndt: Studienskript Volkskunde. Eine Handreichung für Studierende. Münster u.a. 31997. S. 11–39. Das Werk steht in der Institutsbibliothek (zur Anschaffung empfohlen im Sekretariat: reduzierter Preis für Studierende!). Wolfgang Kaschuba: Einführung in die Europäische Ethnologie. München 32006. – Rolf W. Brednich (Hg.): Grundriß der Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie. Berlin 32001.

CHRISTIAN ELSTER M.A.

Grundkurs: Volkskunde/EE

Gruppe 2: 2-stündig, Di. 10-12, Amalienstr. 73 A, 018

Text: siehe oben

VANDA VITTI, M.A.
Grundkurs: Volkskunde/EE
Gruppe 3: 2-stündig, Di. 14-16, Oettingenstr. 67, 161
Text: siehe oben

P 2. KULTURTHEORIEN

P 2.2. ÜBUNG

SARAH BRAUN, M.A.
Kulturtheorien (Lektürekurs)
Gruppe 1: 2-stündig, Mo. 12-14, Oettingenstr. 67, 123
Der Lektürekurs richtet sich an Studierende im ersten Fachsemester. Es bildet eine Lehreinheit mit dem Proseminar „Kulturtheorien“ im zweiten Fachsemester. Zur Lektüre kommen wechselweise kulturtheoretische und monographische Texte. Die Prüfung erfolgt durch die Übernahme verschiedener Übungsaufgaben. Die regelmäßige Teilnahme wird vorausgesetzt (3 ECTS, Prüfung: Übungsaufgaben, nicht benotet).

DR. DES. SIMONE EGGER
Kulturtheorien (Lektürekurs)
Gruppe 2: 2-stündig, Do. 14-16, Oettingenstr. 67, U 139
Text: siehe oben

DR. DES. CHRISTIANE SCHWAB
Kulturtheorien (Lektürekurs)
Gruppe 3: 2-stündig, Do. 16-18, Oettingenstr. 67, Raum C003
Text: siehe oben

P 3. METHODEN DER VOLKSKUNDE/EE

P 3.3. ÜBUNG

PETRA SCHMIDT, M.A.
Einführung in die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens
Gruppe 1: 1-stündig, Do. 10-12, Oettingenstr. 67, 115 (alle 14 Tage 2 Stunden)
Wie schreibe ich eine Hausarbeit? Wie halte ich ein Referat? Wo informiere ich mich über relevante Literatur und wie mache ich eine korrekte Literaturangabe? Darf ich wörtlich zitieren? Wenn ja, wie viel und wie mache ich das deutlich? Sind Informationen aus dem Internet zuverlässig? Muss eine PowerPoint-Präsentation unbedingt sein? Was ist eine Fuß-, was eine Endnote? Was ist ein Plagiat?

Warum muss man sich diese Fragen überhaupt stellen?

Diese Fragen beziehen sich auf das „Handwerkszeug“ der Geisteswissenschaftler, die wissenschaftlichen Arbeitstechniken, mit denen sich Studienanfänger in den ersten Semestern konfrontiert sehen und deren Beherrschung schon sehr bald von ihnen erwartet wird. Aus Referaten werden schließlich später Vorträge und aus Hausarbeiten Abschlussarbeiten, Zeitschriftenartikel und Bücher. Für alle gelten bestimmte Formalien, die man einhalten muss. Aber eigentlich ist es nur eine Handvoll bestimmter Regeln, die es zu beachten gilt, der Rest ist gesunder Menschenverstand ... (3 ECTS, Prüfung: Übungsaufgaben, nicht benotet)

PETRA SCHMIDT, M.A.

Einführung in die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens

Gruppe 2: 1-stündig, Do. 10-12, Oettingenstr. 67, 115 (alle 14 Tage 2 Stunden)

Text: siehe oben

FIRMHOFER ANGELA, M.A.

Einführung in die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens

Gruppe 3: 1-stündig, Do. 12-13, Oettingenstr. 67, 003 (wöchentlich)

Text: siehe oben

WP 1. WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT I

WP 1.1. SEMINAR

DR. DES. MORITZ EGE

Schenken, Tauschen, Verkaufen.

Zum Verhältnis von kulturellen und ökonomischen Logiken

2-stündig, Di. 12-14, Oettingenstr. 67, 123

Welche Verpflichtungen erzeugt man durch ein Geschenk? Wem leiht man etwas und wo liegt die Grenze? Warum ist das in der Familie anders als unter Freunden? Was dürfen wir downloaden und was sagt unser Gewissen dazu? Welche Antworten wir auf solche Fragen auch jeweils geben mögen: Die Fragen zeigen, dass wir damit vertraut sind, dass zwischen Bereichen, die wir als moralisch, als kulturell oder als ökonomisch bezeichnen, viele Übergänge, Zusammenhänge und Konvergenzen bestehen. Wo fängt die Logik des „homo oeconomicus“ an, wie sie die Wirtschaftswissenschaften beschreiben, und wo hört sie auf? Im Seminar (Lektürekurs) werden klassische Texte über das Verhältnis zwischen solchen Logiken besprochen und mit neuen kulturwissenschaftlichen Studien zum alltagsethischen Umgang mit dem Schenken, Tauschen, Teilen und (Ver-)Kaufen und z.B. zur Frage der „Commons“ in Beziehung gesetzt. (6 ECTS, Modulprüfung mit WP 1.2, Hausarbeit oder Klausur, benotet)

KATHRIN RESCH M.A.

„Nachhaltigkeit überall?“

2-stündig, Di. 16-18, Veterinärstr. 1, 102

Ausgehend von der immer stärkeren Verbreitung von Corporate Social Responsibility – jener Verantwortung von Unternehmen und Organisationseinheiten, die über das gesetzliche Maß und die damit vorgegebenen Rahmenbedingungen hinausgehen und in der eigenen ethischen Verantwortung der Unternehmen begründet liegen – , von Corporate Volunteering-Aktivitäten und weiteren als nachhaltig oder ethisch bezeichneten Maßnahmen stellt sich die Frage, ob die ökologische und soziale Nachhaltigkeit seitens der Unternehmen mit Ökonomie im reinen kapitalistischen Sinn einhergehen kann. Wird eine Implementierung solcher CSR-Maßnahmen um ihrer selbst willen in den

Unternehmen durchgeführt oder eher als ein Mittel für die Reputation des eigenen Unternehmens für Werbezwecke („Greenwashing“) gesehen und also mit dem Ziel der Umsatzsteigerung betrieben? Sind ethische Bemühungen der Unternehmen nur ein Mittel für die Öffentlichkeit um den Markt des „kritischen Konsumenten“?

Die Bandbreite des nachhaltigen und ethischen An- oder Ausspruchs von „Best Practice-Arbeitgebern“ über „Eier von glücklichen Hühnern“ bis zu den Forderungen nach Menschenwürde in der asiatischen Textilherstellung ist sehr groß. Denn wie sonst lässt sich erklären, dass auf der einen Seite eine große fränkische Brauerei „mit jedem Kasten Bier Geld für einen Quadratmeter Regenwald“ spendet und andererseits Unternehmen die eigenen Angestellten per Video überwachen lassen und wieder ein anderer Unternehmer für seine Produkte „mit seinem Namen“ steht. Gibt es Einsichten auf der Verbraucherseite, die in umfangreicheres Verständnis lenken, wie die Wirtschaft agiert? Was bedeutet nachhaltig im Zusammenhang mit Unternehmensstrukturen? Wie können wir als Kulturwissenschaftler die Dimensionen einer „Veralltäglichung“ von Ethik, diese zunehmende Betonung des ethischen und nachhaltigen Verhaltens, erfahren und verstehen.

Am Beispiel des thematischen Feldes von CSR-Maßnahmen will dieses Seminar Denkanstöße liefern und in die diversen Zugänge von Unternehmensforschung einführen. Anhand interdisziplinärer Forschungsliteratur sollen Ansätze analysiert und anschließend eigene empirische Forschungen eingeübt und diskutiert werden.

(Die Bereitschaft, Texte auch in englischer Sprache zu lesen, sollte gegeben sein.)

(6 ECTS, Modulprüfung mit WP 1.2, Hausarbeit oder Klausur, benotet)

WP 1.2. VORLESUNG

PROF. DR. IRENE GÖTZ

Subjektivierung, Prekarisierung, Entgrenzungen von Arbeit und Leben -

Arbeitsforschung in ethnographischer Perspektive

2-stündig, Mi. 10-12, Oettingenstr. 67, B001

Die aktuellen Veränderungen in den Arbeitswelten, ihre Auswirkungen auf die Arbeitsalltage und Arbeitsbiographien, auf Einstellungen zu Arbeit und Identitäten sind ein ebenso drängendes wie lohnendes Thema auch für die ethnographische Forschung. Ziel dieser Vorlesung soll es sein, einerseits gegenwärtige Diskurse um Arbeit, z.B. auch um alternative Arbeitsformen (Bürgerarbeit, Eigenarbeit), Arbeitslosigkeit und ihre lebensweltlichen und biographischen Folgen zu analysieren. Andererseits – und zunächst - sollen ältere und neuere Studien aus dem Bereich der europäisch ethnologischen wie auch US-amerikanischen Arbeits- und Organisationsforschung vorgestellt werden, um herauszufiltern, welches ethnographische Wissen in methodischer, theoretischer und forschungspraktischer Hinsicht unser Fach für die Auseinandersetzung mit den gegenwärtigen Transformationsprozessen zur Verfügung stellt. Anvisiert wird ein weiter Arbeitsbegriff, der unterschiedliche regional- schicht-, milieu-, geschlechts- und berufsspezifische Arbeits- und Lebenswelten einbezieht und insbesondere der gegenwärtig zu beobachtenden Entgrenzung und Durchdringung von Arbeits- und Lebensformen sowie den Folgen der zunehmenden Subjektivierungs- und Flexibilisierungsanforderungen an die Einzelnen Rechnung trägt. (3 ECTS, Modulprüfung mit WP 1.1).

Einführende Literatur: Hess, Sabine, Johannes Moser (Hrsg.): Kultur der Arbeit – Kultur der neuen Ökonomie. Kulturwissenschaftliche Beiträge zu neoliberalen Arbeits- und Lebenswelten, Graz 2003 (Kuckuck, Sonderband, 4)

WP 2. WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT II

WP 2.1. SEMINAR

JÜRGEN SCHMID M.A.

Handwerk

2-stündig, Mo. 10-12, Oettingenstr. 67, C 003

„Am Anfang waren Himmel und Erde. Den ganzen Rest haben wir gemacht.“ Mit derartigen Großformat-Plakaten hat der Zentralverband des deutschen Handwerks im letzten Winter auf eine Branche mit fast fünf Millionen Beschäftigten aufmerksam gemacht: „Das Handwerk. Die Wirtschaftsmacht. Von nebenan.“ Und in der Tat gibt es „kaum einen Lebensbereich, in dem wir auf die Fertigkeiten und das Know-how von Handwerkerinnen und Handwerkern verzichten könnten“: Unser Besuch beim Friseur, Einkaufen bei Manufactum, der verstopfte Abfluss, eine teure Handtasche von Louis Vuitton, der durchgewetzte Absatz am Schuh – lauter alltägliche und selbstverständliche Begegnungen mit dem Handwerk.

Umso erstaunlicher erscheint daher, dass von den Chancen einer neuen Wissensgesellschaft zwar viel die Rede ist, wenig dagegen von den teilweise dramatischen Verwerfungen und Umbrüchen im Handwerk: Drängende Nachwuchsprobleme im Baugewerbe und Metallbau (Stichwort: Facharbeitermangel), wachsender Konkurrenzdruck durch Europäisierung und Globalisierung (Angst vor Dumpinglohn-Handwerkern aus Osteuropa und Billig-Importen aus China), der schwindelerregende Umbruch traditioneller Berufsfelder („Facharbeiter für Holz- und Kunststoffverarbeitende Industrie“ haben den Schreiner abgelöst), nicht zuletzt Image- und Status-Nachteile für viele Handwerksberufe mit geringen Löhnen.

Widersprüchliche Tendenzen sind zu beobachten: Die Manufakturarbeit im Luxussegment boomt, handwerkliche Haute Couture von Louis Vuitton ist Trend, während Möbelschreiner gegen IKEA kaum noch Marktchancen zu haben scheinen. Eine neue Reparaturkultur befasst sich mit der aufwändigen Restaurierung von Möbeln mit Antiquitätenwert ebenso wie mit Armutsreparaturen für Hartz-IV-Empfänger.

Das Seminar will das Kultur-Phänomen Handwerk in einem epochalen Umbruch ethnographisch untersuchen, wobei die Studierenden ausgewählte Handwerksbranchen in Fallbeispielen dokumentieren sollen. (6 ECTS, Modulprüfung mit WP 2.2, Hausarbeit oder Klausur, benotet)

Einführende Literatur: Richard Sennett, *Handwerk*. Berlin 2007

WP 2.2 TUTORIUM

SIGRID HASHOLZNER

Handwerk

2-stündig, Mi. 14-16, Oettingenstr. 67, C003

In diesem Tutorium werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer begleitend zum Seminar „Handwerk“ die Lektüre von Quellentexten vertiefen und empirische Recherchen vorbereiten (3ECTS, Modulprüfung mit WP 2.1)

WP 2.1. SEMINAR

BRAUN, SARAH M.A.

Arbeit zwischen Selbstverwirklichung und Selbstwirksamkeit

2-stündig, Di. 14-16, Schellingstr. 3 VG, 244

Im Zentrum des Seminars stehen kulturwissenschaftliche Fragestellungen an gegenwärtige Arbeits- und Lebenswelten unter Berücksichtigung ihrer gesellschaftshistorischen Gewordenheit.

Wollten (vor allem die psychologischen) einsetzende Humanisierungsprozesse ab den 1930ern den Menschen aus den normierten Standardisierungen des Taylorismus und Fordismus befreien, wurden mit eben diesen neuen sozialen Bestrebungen und im Zuge verstärkt einsetzender Individualisierungsprozesse sowie dem postmateriellen Wertewandel neue Normierungen in die

Arbeitswelt eingespeist. Gesellschaftliche Be-, Auf- und Umwertungen proklamierten ab den 1970ern ein Bild des Menschen, der sich im Arbeitsleben nicht nur selbstbestimmt, sich selbst entfalten und gar verwirklichen kann sondern das ebenfalls dazu ermutigte nun auch innere, vormals private Ressourcen wie etwa Gefühle in der Arbeitswelt zu nutzen. Nutzung und kapitalisierte Vernutzung gehen dabei Hand in Hand. Heute gehören Selbstverwirklichung im Job, soziale Kompetenzen und Kreativität genauso zum selbstverständlichen Alltagsvokabular in Stellenangeboten wie Subjektivierung, Entgrenzung, flexible Arbeitsbiografien oder Prekarität in unserer Arbeitswelt. Im Spannungsfeld zwischen Selbstverwirklichung und Selbstwirksamkeit innerhalb der Arbeitssphären schwirren gegenwärtig diskursive Begrifflichkeiten wie Flow, Burnout, Work-Life-Balance innerhalb der vieldiskutierten und kritisierten Leistungsgesellschaft, die die Arbeit mit und an sich Selbst nach innen, in den Menschen, verlagern.

Das Seminar möchte neben einem historischen Überblick mit kulturtheoretischen Klassikern und postmodernen Theoretikern arbeiten, um anhand theoretischer und empirischer Übungen über das Semester hinweg heutige Normierungsmaßstäbe wie etwa „Flow im Arbeitsalltag“ auf den Prüfstand zu stellen. Es sollen Fragen u.a. danach gestellt werden wie viel wir eigentlich fühlen dürfen und können, wenn wir uns doch ständig kontrollieren, ständig an uns selbst arbeiten müssen und daran anschließend nach kulturwissenschaftlichen Anknüpfungspunkten.

(6 ETCS, Modulprüfung mit WP 2.2., Hausarbeit oder Klausur, benotet)

WP 2.2. TUTORIUM

LEONIE THAL

Arbeit zwischen Selbstverwirklichung und Selbstwirksamkeit

2-stündig, Mi. 12-14, Oettingenstr. 67, 065

Das Tutorium dient dazu, die im Seminar besprochenen Theorien zu vertiefen und eigene empirische Übungen zu begleiten.

(3ECTS, Modulprüfung mit WP 2.1)

WP 3. REGION, NATION, EUROPA I

WP 3.1. SEMINAR

PROF. DR. BURKHART LAUTERBACH

Alltagskultur in Europa: Der Öffentliche Raum.

2-stündig, Do. 14-16, Ludwigstr. 28, RG 027

"Öffentlicher Raum" ist kein juristisch feststehender Begriff. Als lokaler Nahraum stellt der Öffentliche Raum in städtischen und ländlichen Formationen Raum zwischen Bebauungen dar; er wird gestaltet und ausgestattet und unterliegt damit Richtlinien und Auflagen, vor allem aber übergeordneten Einflüssen (regional, national, übernational, global). Er ist also auch ein translokales Handlungsfeld. Er ist frei zugänglich für alle, ohne finanziellen Aufwand. Er stellt damit ein Sozialgebilde und ein Kulturgebilde (Martin Scharfe) dar. Straßen und Wege, Plätze und Parks sowie Landschaft erfreuen sich immer wieder einer gewissen Beliebtheit als Forschungsobjekt, dies in ihrer Funktion als Aktionsfeld von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, von alltäglichem und nächtlichem Leben, von Arbeit und Freizeit, von kommerziellen und nicht-kommerziellen Aktivitäten. Das Seminar soll historisch ausgerichtete und gleichermaßen gegenwartsbezogene Einblicke in dieses komplexe Forschungsfeld vermitteln, wobei explorative Beiträge ausgesprochen willkommen sind.

(6 ECTS, Modulprüfung mit WP 3.2: Klausur, 90 Min., benotet)

Literatur: Hengartner, Thomas: Zur Kulturanalyse der Stadtforschung. In: Binder, Beate u.a. (Hg.): Ort. Arbeit. Körper. Zur Ethnografie europäischer Modernen. Münster u.a. 2005. S. 67-80 (Schriftenreihe Museum Europäischer Kulturen. 3). - Rolshoven, Johanna: Von der Kulturraum- zur Raumkulturforschung. Theoretische Herausforderungen an eine Kultur- und Sozialwissenschaft des Alltags. In: Zeitschrift für Volkskunde 99. 2003. S. 189-213. - Götz, Irene: Deutsche Identitäten. Die Wiederentdeckung des Nationalen nach 1989. Köln, Weimar, Wien 2011. S. 68-88.

WP 3.1. SEMINAR

DR. CHRISTOPH LEDER

„Gesundheit ist der Arbeit Tochter“ - Arbeitskulturen, Lebensstile und Gesundheitschancen in einzelnen europäischen Regionen.

Historisch-ethnologische und medizinanthropologische Betrachtungen

2-stündig, Mi. 16-18, Veterinärstr. 1, 101

Während man in bestimmten Regionen noch heute zu sagen pflegt, dass die Arbeit die Gesundheit erhalte und „Rosen auf die Wangen pflanze“, wird ebenso gerne gemurrt, dass sie krank mache und bei Überanstrengung zum Tode führe. In jedem Falle setzt jede qualifizierte Tätigkeit komplexe kognitive und körperliche Fähigkeiten voraus und fordert regelmäßig und dauerhaft den ganzen Körper mit all seinen Muskeln, Gefühlen und Geisteskräften. Sie muss zudem erlernt werden und zeichnet sich darüber hinaus durch ihre jeweilige kulturelle Prägung aus. Überdies gilt die Arbeitsfähigkeit seit jeher als wesentliches Kriterium der Krankheitsbeurteilung.

Bevorzugt der aktuelle Umbruch von der Industrie- zur Wissensarbeit konfrontiert sowohl die Arbeitnehmer als auch die Arbeitgeber mit völlig neuen Herausforderungen, für die es oftmals noch keine bewährten Bewältigungsstrategien gibt. Die dadurch entfachten Ängste um die berufliche Existenz zehren an der Motivation, was wiederum Leistungseinbußen und Fehlzeiten zur Folge haben kann. Die Unsicherheit wird gerne mit Beruhigungsmitteln oder Alkoholika bekämpft. Zudem nehmen in ganz Europa die psychischen Erkrankungen zu und beschleunigen bei immer mehr Menschen die Frühverrentung.

Auf welche Weise beeinflusst also die Arbeitskultur den individuellen Lebensstil und die individuelle physische und psychische Gesundheit? Wie wirkt sich letztere wiederum auf den Arbeits- und Berufsalltag aus? Welche gesundheitsrelevante Bedeutung erlangen die Arbeitsinhalte, die berufliche Position und die soziale Unterstützung am Arbeitsplatz? Führt ein Ungleichgewicht von Verausgabungen und Belohnungen tatsächlich zu beruflichen Gratifikationskrisen, die psychosozial äußerst belastend sein können? Sind wir bevorzugt dann besonders arbeitsam, wenn unsere arbeitsweltlichen Aufgaben verstehbar, handhabbar und sinnvoll erscheinen? Und wie wurde der Zusammenhang zwischen Arbeit und Gesundheit in früheren Epochen betrachtet? All diesen und zahlreichen anderen spannenden Fragen werden wir im Rahmen des Seminars nachgehen. Im Lichte einzelner Falldarstellungen aus unterschiedlichen europäischen Regionen werden nicht nur die aktuellen gesundheitspolitischen und arbeitsmedizinischen Strategien einzelner Staaten und Arbeitsanbieter überdacht, sondern auch die Vorstrukturierung individueller Verhaltensweisen durch überindividuelle kulturelle Kontexte. (6 ECTS, Modulprüfung mit WP 3.2: Klausur, 90 Min., benotet)

Erste Literaturempfehlungen: BKK Bundesverband et al. (Hrsg.): Gesundheit und soziale Sicherheit im Lebenszyklus. Die Rolle von Prävention und Gesundheitsförderung in Europa [Europäische Konferenz 14./15. Juni 2007, Berlin], Essen 2007; Bourdieu, Pierre: Der Lohn der Angst. Flexibilisierung und Kriminalisierung in der "neuen Arbeitsgesellschaft", Konstanz 2001; Bröckling, Ulrich/ Horn, Eva (Hrsg.): Anthropologie der Arbeit, Tübingen 2002; Dilger, Hansjörg & Hadolt, Bernhard (Hrsg.): Medizin im Kontext. Krankheit und Gesundheit in einer vernetzten Welt, Frankfurt am Main 2010; Gesundheit als Preis der Arbeit? Gesundheitliche und wirtschaftliche Interessen im historischen Wandel [Erweiterte Dokumentation eines Workshops an der Hochschule Magdeburg-Stendal (FH) am 11. und 12. Dezember 2001], Frankfurt am Main 2003; Mau, Steffen: Die Sozialstruktur Europas, Bonn 2009; Puls, Wichard: Arbeitsbedingungen, Stress und der Konsum von Alkohol. Theoretische Konzeptionen und empirische Befunde, Opladen 2003; Ramazzini, Bernardino: Die Krankheiten der Handwerker (1718), Würzburg 1998; Vester, Michael: Milieuspezifische Lebensführung und Gesundheit. In: Health Inequalities. Jahrbuch für Kritische Medizin und Gesundheitswissenschaften, Nr.45 (2009); Weber, Andreas: Psychosoziale Gesundheit im Beruf. Mensch, Arbeitswelt, Gesellschaft, Stuttgart 2007.

WP 3.2. VORLESUNG

PROF. DR. BURKHART LAUTERBACH

Ethnische Minderheiten in Europa: Identitäten und Repräsentationen

2-stündig, Mo. 16-18, Oettingenstr. 67, L 155

Der Begriff der multikulturellen Gesellschaft "hat mehrere Nachteile, etwa den, daß er zu den Begriffen gehört, die so tun, als wäre mit der Benennung eines Problems dieses auch schon im Griff. Vor allem aber: Er erweckt den Eindruck, als sei die multikulturelle Gesellschaft etwas Neues und Unerhörtes - und als gäbe es die realistische Alternative der monokulturellen Gesellschaft". Die Vorlesung gibt einen Überblick über ethnische Minderheiten in Europa und ihre Identitäten sowie Repräsentationen, dies in historischer und gegenwartsbezogener Perspektive, um die Stichhaltigkeit der obigen These zu überprüfen. Es geht also um Roma und Sinti sowie Juden in verschiedenen Ländern, um Deutsche in Südosteuropa, um die Ruhrpolen, Italiener, Türken und Osteuropäer in Deutschland, um Maghrebener in Frankreich, Pakistanis und Inder in England, um Basken, Südtiroler, Rätoromanen und Sorben. Es geht aber auch darum, unterschiedliche kulturwissenschaftliche Konzepte von Identität, Nationalität, Internationalität, Multikulturalität und Interethnik zu diskutieren, was unter besonderer Berücksichtigung der volkskundlich-europaethnologischen Forschungsleistungen geschehen wird.

(3 ECTS, Modulprüfung mit WP 3.1)

Literatur: Bausinger, Hermann: Kulturelle Identität - Schlagwort und Wirklichkeit. In: ders. (Hg.): Ausländer - Inländer. Arbeitsmigration und kulturelle Identität. Tübingen 1986. S. 141-159. - Lauterbach, Burkhard: Perspektiven und Probleme einer multikulturellen Gesellschaft in Europa und die Aufgaben kulturwissenschaftlicher Forschung. In: Schweizerisches Archiv für Volkskunde 96. 2000. S. 15-28. - Schenk, Annemie: Interethnische Forschung. In: Brednich, Rolf W. (Hg.): Grundriß der Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie. Berlin 2001. S. 363-390. - Eisch, Katharina: Interethnik und interkulturelle Forschung. In: Götttsch, Silke, Albrecht Lehmann (Hg.): Methoden der Volkskunde. Positionen, Quellen, Arbeitsweisen der Europäischen Ethnologie. Berlin 2001. S. 139-164. - Götz, Irene: Zur Konjunktur des Nationalen als polyvalenter Vergemeinschaftungsstrategie. Plädoyer für die Wiederentdeckung eines Forschungsfeldes in der Europäischen Ethnologie. In: Zeitschrift für Volkskunde 107. 2011. S.129-155.

WP 4. REGION, NATION, EUROPA II

WP 4.1. SEMINAR

DR. DANIEL HABIT

Herausforderung Europa - Felder, Diskurse, Formationen

2-stündig, Di. 10-12, Oettingenstr. 67, 123

Machtrelationen, Migration, Ethnizität, Peripherien, Orte, Inszenierungen, Regionalitäten, Kulinaristik, Tourismus, Konsumwelten, Wissensproduktion, Regime, Grenzen, Krisen, Modernisierung, Legitimierungen, Hierarchien, Räume, Protestbewegungen, Gouvernamentalität, Erinnerung, Nationalismen, EU-Europäisierungen, Mythen, Narrationen, Metaphern, Kulturalisierungen, Lebenswelten, Transnationalisierung, Mobilitäten, Hoheiten, Konstruktionen Urbanitäten, Governance, Eigenlogiken, Identitäten, Musealisierung, Repräsentationen, Kulturpolitik, Hegemonien, Historisierungen, Verortungen, Kulturelles Erbe, Prädikatisierung, Harmonisierungen, Institutionen, Symbole, Eliten, Erweiterungen.- Europa als Herausforderung bietet offensichtlich eine Vielzahl an Zugangsmöglichkeiten. Ziel des Seminars ist ein volkskundlich-kulturwissenschaftliches Begleiten und Analysieren des europäischen Integrationsprozesses, seiner kulturellen Implikationen und der produzierten Sinnstrukturen. (6ECTS, Modulprüfung mit WP 4.2: Klausur oder Hausarbeit, benotet).

Zur Einstimmung: Enzensberger, Hans Magnus 2011: *Sanftes Monster Brüssel oder die Entmündigung Europas*. Frankfurt. - Schriewer, Klaus 2004: *Herausforderung Europa. Kulturwissenschaftlich volkskundliche Theoriebildung im Lichte der europäischen Integration*. In: *Zeitschrift für Volkskunde* 100, 31 53. - Shore, Chris 2006: „In uno plures?“ *EU Cultural Policy and the Governance of Europe*. In: *Cultural Analysis* 5, 7-26.

WP 4.1. SEMINAR

DR. DES. CHRISTIANE SCHWAB

Historische Lebenswelten in Europa

2-stündig, Fr. 14-16, Oettingenstr. 67, 157

Was waren die größten Sorgen eines Müllers aus Montereale im 16. Jahrhundert? Wie erlebte ein Zillertaler Bauer die ersten Besucherinnen und Besucher aus dem viktorianischen England und umgekehrt? Mit welchen Verkehrsmitteln und Gefahren waren solche Reisen über Meer, Land und Berge überhaupt verbunden? Oder wie wurden Sinnbereiche wie „Liebe“ und „Ehe“ in der florentinischen Renaissance gedacht und erfahren? In diesem Seminar widmen wir uns historischen Sinn- und Handlungswelten im Sinne einer „Historischen Anthropologie“, die ihre interdisziplinäre Aufmerksamkeit auf den Menschen in seiner geschichtlichen Verfasstheit richtet und sich dabei kultur- und sozialwissenschaftlicher Konzeptionen bedient. In den ersten Sitzungen werden wir die wechselhaften Begegnungen zwischen historischen und anthropologischen Wissenschaften beleuchten und die Grundlagen einer „Historischen Anthropologie“ abstecken. Mit diesem Handwerkszeug werden wir uns im Anschluss Studien und Fallbeispiele anschauen, die sich mit mikroweltlichen Umständen und subjektiven Sinnwelten auseinandersetzen, welche sich innerhalb des kognitiven und geographischen Konstrukts „Europa“ verorten lassen. Zentrale Themenfelder werden dabei unter anderen elementare Erfahrungen wie Lebenslauf, Tod und Körperlichkeit, soziale und räumliche Lebensformen, politisches und ökonomisches Dasein sowie Begegnungs- und Transferprozesse und ihre Bedeutung für die Bildung kultureller Identitäten sein. Das Programm umfasst auch zwei Exkursionstage, an denen wir die Darstellungsformen historischer Lebenswelten in Museen analysieren werden. (6ECTS, Modulprüfung mit WP 4.2: Klausur oder Hausarbeit, benotet).

Literatur zur Einführung: Tanner, Jakob: *Historische Anthropologie zur Einführung*. Hamburg 2004; Dressel, Gert: *Historische Anthropologie. Eine Einführung*. Wien u.a. 1996.

WP 4.2 EXKURSION

(3ECTS, Modulprüfung mit W.P 4.1)

P 4 KULTURWISSENSCHAFTLICHE BERUFSFELDER

P 4.1 PRAKTIKUM: KULTURWISSENSCHAFTLICHE BERUFSFELDER

Das Praktikum soll einen Einblick in die potentiellen Arbeitsfelder von Absolventinnen und Absolventen geben; die Tätigkeit im jeweils gewählten Praktikumsfeld soll ermöglichen, die im Studium erworbenen Kenntnisse der Theorie und Empirie in der Praxis anzuwenden, fehlende Wissensbereiche zu erkennen und Anregungen für die weitere Studiengestaltung zu erhalten. Durch die Einbindung in konkrete Arbeitsprozesse sollen sowohl berufliche Erfahrungen gewonnen als auch der reflexive Umgang mit den im Studiengang erworbenen Kenntnissen gefördert werden (12 ECTS, 4-6 Wochen, Praktikumsbericht, unbenotet)

P 4.2 +4.3 EXKURSION + ÜBUNG: EXPLORATION MÖGLICHER BERUFSFELDER

PROF. DR. IRENE GÖTZ, DR. MARKETÁ SPIRITOVÁ

Exkursion nach Prag 02.-07.04.2013

Übung mit Exkursion. 3 Blocktermine: 07.12.12. 12-14h; 01.02.13 12-16h, 08.02.13 12-16h

Oettingenstr. 67 A004

Der Forderung nach einer Europäisierung nationaler Erinnerungsräume, etwa durch eine transnational ausgerichtete Musealisierung von Erinnerungen an den Zweiten Weltkrieg, den Holocaust und den Kommunismus, stehen gerade im östlichen Europa oftmals nationale Traditionen entgegen; von einem „Ende der großen Meistererzählungen“ kann vielerorts keine Rede sein. Besonders im Zuge der postsozialistischen Transformation und den in zahlreichen Regionen neuen Staats- und Nationsgründungen ist die Suche nach (nationalen und regionalen) tragfähigen Selbst- und Fremdbildern, sinnstiftenden Symbolisierungen und Positionierungen innerhalb eines gemeinsamen Europa virulent geworden. Unsere ethnographische Spurensuche führt uns nach Tschechien und dessen ambivalenten Umgang mit dem kulturellen Erbe des 19. und 20. Jahrhunderts, das von wechselvollen spannungsgeladenen Beziehungen zwischen Tschechen, Deutschen und Juden geprägt ist. (6ECTS, Modulprüfung mit P 4.3: Exkursionsbericht, unbenotet)

Kosten für die Exkursion werden noch bekannt gegeben.

MASTER

P 1 THEORIEN, METHODEN, FACHGESCHICHTE

P 1.1 SEMINAR

PROF. DR. IRENE GÖTZ

Kulturanalyse: Theoretische Grundlagen und empirische Beispiele

Volk, Nation, Transnation

2-stündig, Do. 14-16, Oettingenstr. 67, 123

Das an viele gesellschaftspolitische Problembereiche in Geschichte und Gegenwart anschlussfähige Themenfeld Nationalismus eignet sich besonders, um zentrale Theoriestränge, Konzepte und Ansätze des Faches Volkskunde in seinem Wandel zu einer Europäischen Ethnologie zu diskutieren. In diesem Seminar soll anhand von ausgewählten europäischen Beispielen, erstens das Phänomen des Nationalismus in einer historischen und vor allem gegenwartsorientierten Perspektive einer kritischen Analyse unterzogen werden. Zweitens werden hier anhand der Fallstudien verschiedene, auch vergleichende Methoden der Kulturanalyse erprobt, etwa wenn es darum geht, auszuleuchten, inwiefern es „westliche“ und „östliche“ Formen des Nationalismus gibt. Die Ansätze, die sich hier aufzeigen lassen, sind etwa Diskurs- und Bildanalysen, wenn es um die Konstruktion nationaler Rhetoriken in Politik, Medien, Kunst und Alltag geht, aber auch teilnehmende Beobachtungen als Ergänzung zur „dichten Beschrei-

bung“ von politischen Events, wie Jahrestagen, Jubiläen in europäischen Hauptstädten, die das Nationale auf die Bühne bringen. Fragen der Visuellen Anthropologie werden sich vor allem dort stellen lassen, wo die Wirkmacht der Bilder, etwa im modischen Nation Branding, neue nationale Botschaften inszeniert.

Das Themenfeld Nationalismus soll, drittens, auch aus einer fachgeschichtlichen Perspektive angegangen werden, die den Wandel von der Entdeckung des Volkes und der Erfindung von (nationaler) Volkskultur (Herder; Grimm; erste Freilichtmuseen und Weltausstellungen) aus einer affirmativen Haltung heraus bis hin zu den dekonstruktivistischen transnationalen Ansätzen in der globalen Gegenwart nachzeichnet. (9 ECTS, Modulprüfung mit P 1.2, benotet)

Einführende Literatur: I. Götz: *Deutsche Identitäten. Die Wiederentdeckung des Nationalen nach 1989*, Köln, Wien: Böhlau 2011.

P 1.2 ÜBUNG

DR. DES. MORITZ EGE

Aktuelle Fragestellungen und Forschungsperspektiven Performativität/Performance: Rituale zwischen Ausführung und Aufführung

2-stündig, Mi. 14-16, Oettingenstr. 67, 123

Der Fokus auf das Performative gehört seit einiger Zeit zu den zentralen Forschungsperspektiven der Europäischen Ethnologie. Das Begriffsfeld von Performance, Performativität und Performanz verweist zum einen auf theatrale Aufführungen, Inszenierungen, Rituale aller Art - also auf Situationen, in denen jemand (meist ist es ein ganzes Ensemble) „performt“.

Zum anderen ist mit diesen Begriffen eine breitere kulturtheoretische und sprachphilosophische Problematik verbunden: Die Frage, ob Wirklichkeit sich als Aus- bzw. Aufführung kultureller Regeln begreifen lässt, oder nicht eher als immer neue Herstellung solcher Regeln, die aufgrund ihres performativen, „zitathaften“ Charakters notwendig instabil bleiben müssen.

Im Seminar werden Schlüsseltexte der Debatte um einen „performative turn“ in den Kulturwissenschaften besprochen. Zudem werden relevante Beispielstudien aus verschiedenen Forschungsfeldern der Europäischen Ethnologie präsentiert und diskutiert, z.B. Kleidung, Nahrung/Essen, Gender-/Queer-Studies, politische Inszenierungen, die diese Fragen veranschaulichen.

(6 ECTS, Modulprüfung mit P 1.2)

P 2 EUROPÄISCHE GESELLSCHAFTEN

P 2.1. SEMINAR

DR. MARKETÁ SPIRITOVÁ

Erinnerungskulturen zwischen Geschichtspolitik, medialer Repräsentation und populärer Feierpraxis in Mittel- und Osteuropa

2-stündig, Do. 10-12, Oettingenstr. 67, 123

Seit 1989 vollzieht sich vor allem in Mittel- und Osteuropa eine Neubewertung der Vergangenheit, die mit der Suche nach tragfähigen Selbst- und Fremdbildern, sinn- und identitätsstiftenden Symbolisierungen und Positionierungen innerhalb eines gemeinsamen Europas einhergeht. Im Zuge einer in ganz Europa zunehmenden Demokratisierung, Pluralisierung und Popularisierung von Erinnerungen ist bei der Frage nach den Akteuren, ihren Vergangenheitsdeutungen sowie medialen Repräsentationen und rituellen Praktiken zwischen den Kontexten, innerhalb derer sich die erinnerungskulturellen Aushandlungsprozesse vollziehen, zu unterscheiden: Staatstragende, offiziöse, „ernste“, politische Kontexte auf der einen Seite, etwa offizielle Ansprachen und Kranzniederlegungen von Politikern vor Denkmälern oder minutiös geplante Militärschauen der Verteidigungsministerien, oder informelle Kontexte in den Bereichen der populären Kultur, etwa Medienevents, Lifestyle, Sport, Werbung und Pop, auf der anderen Seite. Im Seminar wollen wir uns zunächst kritisch mit den theoretischen Konzepten des kollektiven Gedächtnisses und der Erinnerungsorte beschäftigen um anschließend anhand von konkreten Beispielen (aus der bisherigen Forschung sowie eigenständigen ethnographischen und medienanalytischen Fallstudien) das erinnerungskulturelle Spannungsfeld zwischen Elitendiskursen und alltagskulturellen Praktiken in den Blick zu nehmen.

(9ECTS, Modulprüfung mit P 2.2, benotet)

Einführende Literatur: Götz, Irene 2007: *Regionale Forschung in transnationaler Perspektive. Anmerkungen zum Erkenntnispotenzial ethnographischer „Ost“-/ „West“-Studien.* In: *Volkskunde in Sachsen* 19, S. 561-575; Götz, Irene 2011: *Zur Konjunktur des Nationalen als polyvalenter Vergemeinschaftungsstrategie. Plädoyer für die Wiederentdeckung eines Forschungsfeldes in der Europäischen Ethnologie.* In: *Zeitschrift für Volkskunde* 107, S. 129-154; Jaworski, Rudolf 2003: *Alte und neue Gedächtnisorte in Osteuropa nach dem Sturz des Kommunismus.* In: Ders., Jan Kusber, Ludwig Steindorff (Hg.), *Gedächtnisorte in Osteuropa. Vergangenheiten auf dem Prüfstand (= Kieler Werkstücke, Reihe F: Beiträge zur osteuropäischen Geschichte, Bd. 6).* Frankfurt/M. u.a., S. 11-26; Rudolf Jaworski 2011: *Jubiläen und Gedenktage im östlichen Europa – Versuch einer einordnenden Betrachtung.* In: Ders. und Jan Kusber (Hg.): *Erinnern mit Hindernissen. Osteuropäische Gedenktage und Jubiläen im 20. und zu Beginn des 21. Jahrhunderts (= Mainzer Beiträge zur Geschichte Osteuropas, Bd. 4).* Berlin, S. 11-28; Spiritova, Marketa 2009: *Die mediale Konstruktion des Gedächtnisortes ‚Prager Frühling‘.* In: Swen Steineberg, Stefan Meißner, Daniel Trepsdorf (Hg.), *Vergessenes Erinnern. Medien von Erinnerungskultur und kollektivem Gedächtnis (= Impulse. Studien zu Geschichte, Politik und Gesellschaft, Bd.1).* Berlin, S. 165-182.

P 2.2 ÜBUNG

DR. DES. SIMONE EGGER

Kulturvermittelnde Berufsfelder und Kontexte

Und was willst Du später mal machen? Strategien auf dem Arbeitsmarkt

2-stündig, Di. 12-14, Oettingenstr. 67, 067

Die Übung will Studierende dabei unterstützen, theoretische und methodologische Kenntnisse kulturwissenschaftlicher Provenienz mit einem breiten Spektrum beruflicher Praxismöglichkeiten zu verknüpfen. Zum einen sollen die Studierenden unterschiedliche Berufsfelder kennen lernen und mit Expertinnen und Experten ins Gespräch kommen. Dazu werden im Seminar verschiedene Ortstermine bei öffentlichen Einrichtungen (städtische Referate, Forschungsstellen, Medien, Museen etc.) und Unternehmen aus der freien Wirtschaft (Kulturmanagement, Veranstaltungsorganisation etc.) angeboten. Zum anderen sollen die Studierenden zu Strategien beraten werden, die sich bei der Suche nach Job und Praktikum als hilfreich erwiesen haben. Von der Auswahl des passenden Berufsfelds über den Status eines Werksstudenten bis hin zu Anschreiben und Lebenslauf können Fragen und

Probleme gemeinsam diskutiert werden. Die Übung geht nicht nur auf eine spezifische Berufsgruppe ein, sondern versucht die Bandbreite kulturvermittelnder Tätigkeiten aufzuzeigen.
(6ECTS, Modulprüfung mit P 2.1)

MAGISTER

PROSEMINAR

DR. ANNEGRET BRAUN

Schweinshaxe, Sojawurstchen oder Sushi? Essen und Trinken zwischen Symbolik und Alltagshandeln
2-stündig, Mo. 10-12, Amalienstr. 17, A 107

Dieses Seminar soll eine Einführung in die volkskundliche Nahrungsforschung geben und die thematische Vielfalt dieses Forschungsfeldes aufzeigen: Ernährungsverhalten zwischen Regionalismus und Globalisierung, zwischen Fastfood und Slowfood, zwischen konventioneller und Bio-Küche. Auch

der Einfluss der Medien auf das Essverhalten soll in den Blick genommen werden, wie zum Beispiel die vielen Kochshows im Fernsehen, die Diät-Rezepte in Zeitschriften und die internationale Küche in Kochbüchern.

Einführende Literatur: Heimerdinger, Timo: *Schmackhafte Symbole und alltägliche Notwendigkeit. Zu Stand und Perspektiven der volkskundlichen Nahrungsforschung.* In: *Zeitschrift für Volkskunde* 101 (2005), S. 205-218.

ÜBUNG

DR. OSKAR HOLL

Museumspraktische Übung für Volkskundler

2-stündig, Mi. 14-16, Amalienstr. 73A, 118

Museumsarbeit ist eine faszinierende Berufsperspektive für Volkskundler. Im deutschen Sprachraum gibt es eine Vielzahl volkskundlicher Museen und Sammlungen mit sehr interessanten Arbeitsmöglichkeiten.

Die Übung will die Studierenden vertraut machen mit dem Grundverständnis "Was ist ein Museum?" (Museologie), mit dem kulturellen und bildungsorientierten Auftrag heutiger kulturhistorischer Museen, vor allem unserer Freilicht- und Bauernhausmuseen. Sie wirft auch einen Blick über die Grenzen z. B. zum Écomusée französischer Prägung. Die Übung zeigt ferner das Museum als einen Betrieb zwischen Geist, Geld und Verwaltung. Wir behandeln dabei die Ausstellungs- und Museumsdramaturgie ebenso wie die modernen Kommunikationsformen; nicht zuletzt die Einbettung des "Kulturbetriebs Museum" in die politische, administrative, finanzielle und betriebswirtschaftliche Ebene.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Übung sichern bei der Anmeldung (s. unten) verbindlich zu, dass sie zusätzlich zu den wöchentlichen Terminen an einer ganztägigen Exkursion an einem Wochentag teilnehmen, voraussichtlich am Donnerstag, 26.10.2012, entweder zum Freilichtmuseum Glentleiten oder zum Bauernhausmuseum Großgmain bei Salzburg. Zusätzlich ist die Teilnahme an drei Nachmittags-Exkursionen innerhalb Münchens an den Übungsterminen (voraussichtlich jeweils bis 18 h) Pflicht.

Teilnehmerzahl beschränkt. Einschreibung bitte erst nach bestätigter Anmeldung bei Oskar.Holl@gmx.net mit Angabe von bisherigen Studien und besonderem Interesse.

HAUPTSEMINAR

PROF. DR. JOHANNES MOSER

Städte in der Kriminalliteratur

2-stündig, Do. 14-16, Oettingenstr. 67, 115

In diesem Hauptseminar werden zunächst einige zentrale Zugänge der Stadtanthropologie diskutiert. Davon ausgehend sollen prominente Beispiele der Kriminalliteratur, die in Städten spielen und in denen die jeweilige Stadt auf charakteristische Weise herausgearbeitet wird, analysiert werden, um zu sehen, inwieweit sie als Quelle stadtanthropologischer Untersuchungen taugen. Analysiert werden soll diese Literatur entlang einiger für die Stadtforschung zentraler Kategorien. Es kann unter anderem nach den prägenden Ökonomien dieser Städte ebenso gefragt, wie nach ihren Kunstszenen, nach alltagskulturellen Phänomenen ebenso wie nach Festivals und Inszenierungen, nach Modi der Repräsentation ebenso wie nach Fremdwahrnehmungen nach Formen von Inklusion und Exklusion etc. Das Ziel ist eine vergleichende Perspektive auf die auszuwählenden Städte, die sowohl auf die Gemeinsamkeiten spätmoderner städtischer Entwicklungen achten als auch auf den spezifischen Charakter der einzelnen Städte. Als Beispiele seien genannt: Manuel Vázquez Montalbán mit Barcelona, Jean-Claude Izzo mit Marseille, Robert Wilson mit Sevilla, Veit Heinichen mit Triest., Die Studierenden sind aufgefordert, eigene Literaturvorstellungen einzubringen.

PROF. DR. BURKHART LAUTERBACH

Forschungsfeld visuelle Kultur.

2-stündig, Mo. 14-16, Oettingenstr. 67, 123

Bilder stellen Zeichensysteme dar, die mittels unterschiedlicher Medien zur Verbreitung kommen, etwa auf Stein, Keramik, Glas, Holz, Metall, Textilien, Pergament, Papier, Zelluloid, Videoband und CD-ROM. Bilder treten uns sowohl im öffentlichen Raum als auch im privaten Sektor entgegen, auf Plakatsäulen wie an den Wänden des eigenen Wohnzimmers, in der Presse wie im eigenen Photoalbum, auf der Kinoleinwand wie auf dem Fernsehschirm, auf den Außenseiten von Lebensmittelverpackungen wie auf dem Umschlag des Romans, den man gerade liest. Im Seminar geht es darum, die vielfältigen Beziehungen zwischen Bildern und dem Alltagsleben breiter Bevölkerungskreise herauszuarbeiten, dies unter den Aspekten "Bilder vom Leben", "Leben der Bilder" und "Leben mit Bildern".

Literatur: Hägele, Ulrich: Thesen zum erweiterten Fachverständnis bildmedialer Forschung. In: Gerndt, Helge, Michaela Haibl (Hg.): Der Bilderalltag. Perspektiven einer volkskundlichen Bildwissenschaft. Münster u.a. 2005. S. 375-388. - Bringéus, Nils-Arvid: Volkstümliche Bilderkunde. München 1982. S. 9-18. – Brednich, Rolf W.: Bildforschung. In ders. (Hg.): Grundriß der Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie. Berlin 2001. S. 201-220. – Hartinger, Walter: Volkskundlicher Umgang mit Bildquellen. In: Götttsch, Silke, Albrecht Lehmann (Hg.): Methoden der Volkskunde. Positionen, Quellen, Arbeitsweisen der Europäischen Ethnologie. Berlin 2001. S. 79-98. - Seminarbegleitende Lektüre: Gerndt, Helge, Michaela Haibl (Hg.): Der Bilderalltag. Perspektiven einer volkskundlichen Bildwissenschaft. Münster u.a. 2005.

OBERSEMINARE

PROF. DR. JOHANNES MOSER, PROF. DR. IRENE GÖTZ, PROF. DR. BURKHART LAUTERBACH

Magistranden-Kolloquium

2-stündig, Di. 16-20, Oettingenstr. 67, 123

In dem Kolloquium stellen Magistranden und Doktoranden ihre Projekte für Abschlussarbeiten zur Diskussion. Magisterkandidatinnen und -kandidaten sind zudem verpflichtet, am Mentoringprogramm für Magistranden teilzunehmen

PROF. DR. JOHANNES MOSER, PROF. DR. IRENE GÖTZ, PROF. DR. BURKHART LAUTERBACH,

DR. DANIEL HABIT, DR. DES. SIMONE EGGER, DR. DES. MORIZ EGE

Bachelor-Kolloquium

2-stündig, Do. 16-18, Oettingenstr. 67, C003

DR. DANIEL HABIT, DR. DES. SIMONE EGGER

Magistranden-Mentoring-Programm (verpflichtend für Magistranden)

2-stündig, 14-tägig, Di. 14-16, Oettingenstr. 67, C007

Dieses Programm richtet sich nur an Studierende im Hauptfach, die vor der Magisterarbeit stehen. Ziel der Veranstaltung soll es sein, sie auf die Magisterarbeit vorzubereiten und ihnen hinsichtlich Fragestellung, theoretischem Hintergrund der Arbeit, Methodenwahl, Feldzugang und Präsentation unterstützend zur Seite zu stehen und sie im Magister-Prozess zu begleiten. Darüber hinaus soll eine breitere Vernetzung unter den Studierenden angeregt werden. Die Teilnahme ist verpflichtend. Die letzten zwei Sitzungen richten sich an die Magistrierenden des nächsten Semesters und zielen auf die grundsätzliche Entwicklung einer volkskundlich-kulturwissenschaftlichen Fragestellung.

PROF. DR. JOHANNES MOSER

Doktorandenkolloquium

1-stündig, Do. 14-16 Uhr (Termine nach Vereinbarung)

Diese Veranstaltung dient neben dem Oberseminar einer vertieften Betreuung und besseren Vernetzung der Promovierenden. Außerdem wird auch das internationale

Promovierendenbetreuungsprogramm der Universitäten Basel, Graz und München im Rahmen dieses Kolloquiums vorbereitet.

PROF. DR. IRENE GÖTZ

Doktorandenkolloquium

1-stündig (Zeit und Ort nach Vereinbarung)

Als Ergänzungsveranstaltung zum allgemeinen Magistranden-/Doktorandenkolloquium soll hier insbesondere der Austausch mit meinen externen Doktrand(inn)en aus Berlin hergestellt und ausgebaut werden.

PROF. DR. BURKHART LAUTERBACH

Doktorandenkolloquium

1-stündig (Zeit und Ort nach Vereinbarung)

Als Ergänzungsveranstaltung dient dieses Kolloquium einer vertieften Betreuung und besseren Vernetzung der Promovierenden.

ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTLICHES STUDIUM

Für den erziehungswissenschaftlichen Studiengang nach alter LPO (2002) ist der Besuch einer Vorlesung relevant. Teilnahmebestätigungen werden auf Wunsch erteilt.

Im modularisierten Lehramtsstudium werden im Rahmen des Gesellschaftswissenschaftlichen Studiums (GWS) Veranstaltungen der Volkskunde/EE im Modul P 5 (Bereich Gesellschaftswissenschaften, Theologie und Philosophie) angeboten.

(P 5.1.15) VORLESUNG

PROF. DR. JOHANNES MOSER

Einführung in die europäische Ethnologie

2-stündig, Mo. 14-16, Oettingenstr. 67, B001

Die Vorlesung versteht sich als einführende Veranstaltung und bietet daher einen allgemeinen Überblick über das Fach Volkskunde/Europäische Ethnologie. Vor allem geht es darum, die zentralen Begriffe und Fragestellungen vorzustellen und so in die Denkweisen der Disziplin einzuführen. Forschungsbeispiele werden die theoretischen Ausführungen illustrieren und sollen so zu einem besseren Verständnis volkskundlichen Denkens und Forschens beitragen. (GWS: 6ECTS, Klausur, nicht benotet)

Literatur: *Wolfgang Kaschuba: Einführung in die Europäische Ethnologie. München 1999. – Bernd-Jürgen Warneken: Die Ethnographie populärer Kulturen. Wien u.a. 2006.*

Stand: 18.10.2012, Änderungen vorbehalten!

MÜNCHNER VEREINIGUNG FÜR VOLKSKUNDE

Freunde des Instituts für Volkskunde/Europäische Ethnologie
der Ludwig-Maximilians-Universität e.V.

Was ist die MVV?

Im Jahr 1983 von ehemaligen Absolventen des Instituts für deutsche und vergleichende Volkskunde der Universität München gegründet, war die Hauptaufgabe der Münchner Vereinigung für Volkskunde zunächst die Herausgabe von Dissertationen. Seit 1996 erscheint die Reihe „Münchner Beiträge zur Volkskunde“ beim Waxmann-Verlag; sie ist mittlerweile auf deutlich über 30 Bände angewachsen. Die MVV unterstützt die wissenschaftliche und pädagogische Arbeit des Instituts für Volkskunde / Europäische Ethnologie der Universität. Außerdem organisiert die MVV Veranstaltungen zu Fachthemen, die das Angebot des Instituts sinnvoll ergänzen und auch für nichtstudentische Mitglieder attraktiv sind. Die MVV ist offen für Studierende und Absolventen der Volkskunde oder verwandter Fächer und für alle, die an volkskundlich-kulturwissenschaftlichen Themen interessiert sind.

Auszug aus der Vereinssatzung

Die Mitgliedschaft ist schriftlich zu beantragen. Der Jahresbeitrag beträgt € 20, für Studierende und Arbeitssuchende € 10, und ist spätestens bis zum 31. Juli des laufenden Jahres per Überweisung zu entrichten. Die Mitgliedschaft endet durch schriftliche Austrittserklärung mit vierteljährlicher Kündigungsfrist zum Schluss des Kalenderjahres. Der Verein dient steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO.

Als Mitglied werden Sie mehrmals im Jahr eingeladen zu Vorträgen und Diskussionen, Ausflügen und Exkursionen, Führungen durch Museen und Sonderausstellungen

Das MVV-Programm der letzten Jahre (Auswahl)

Exkursionen mit geführten Besichtigungen

- Geschichte der Frauen in Bayern. Ingolstadt
- Freilichtmuseum Jexhof. Fürstenfeldbruck
- EXPO 2000. Hannover
- Jüdisches Kulturmuseum mit Synagoge. Augsburg
- Schlesienreise: Görlitz, Breslau
- Auswanderung aus Bayern nach Amerika seit 1683. Nördlingen
- Über Straubing nach Wien. Sammlung Kriss, Erinnerungskulturen in Wien, Volkskundemuseum

Vorträge

- Die Münchnerinnen und ihre Tracht
- Islemeler - Stickereien aus anatolischen Aussteuertruhen
- Springerstiefel und Flowershirt - Mode und Politik
- Aus der Mitte Europas. Perspektiven eines europäischen Fachs
- Vermessung und Vermessenheit. Ein Alpenkapitel

Führungen in Münchner Institutionen (und Umgebung)

- Der Ton - Das Bild. BR-Funkhaus
- Jüdisches Leben in München. Stadtrundgang
- Die Haci Bayram Moschee. Pasing
- Tibetisch-buddhistisches Zentrum „Aryatara Institut“
- Mythos Bayern. Münchner Stadtmuseum

Was bietet die MVV darüber hinaus?

Den Studierenden die Möglichkeit, Fachkollegen in "Amt und Würden" zwanglos kennenzulernen. Bei solchen Gesprächen sind schon manche Praktikumsplätze und sogar Verträge vergeben worden. Den Ehemaligen die sinnvolle Alternative zum oft gewünschten und nie zustande gekommenen Volkskundler-Stammtisch. Den volkskundlich Interessierten den Kontakt zu Fachleuten, die ihr Wissen und ihre Kenntnisse gerne teilen. Diese Veranstaltungen werden von der MVV finanziell getragen oder

zumindest großzügig unterstützt. Als Mitglied erhalten Sie außerdem Ermäßigungen auf die Buchreihe „Münchener Beiträge zur Volkskunde“, mit der Sie nicht einfach nur Ihr Bücherregal bereichern, sondern vielmehr Ihre volkskundliche Bibliothek um wichtige Neuerscheinungen aus einem äußerst breiten Themenspektrum ergänzen können.

Was kostet die MVV?

für Studierende und Arbeitssuchende: 10,- EURO im Jahr, für alle anderen: 20,- EURO im Jahr
Der Verein dient steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO.

Anmeldeformular unter

<http://www.volkskunde.uni-muenchen.de/koops/mvv/kontakt/index.html>

Kontoverbindung

Münchener Vereinigung für Volkskunde e.V.

Stadtsparkasse München, BLZ 70150000, Konto 901224295

Kontakt

Münchener Vereinigung für Volkskunde

c/o Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie

Ludwigstr. 25

D - 80539 München

Tel.: +49 (0) 89 / 2180 - 2348

Fax: +49 (0) 89 / 2180 - 3507

E-Mail: volkskunde@lrz.uni-muenchen.de

Internet: <http://www.volkskunde.uni-muenchen.de/koops/mvv/index.html>

Vorstand

- Erster Vorsitzender: Prof. Dr. Helge Gerndt
- Zweite Vorsitzende: Dr. Gabriele Wolf
- Kassier: Dr. Daniel Habit
- Schriftführerin: Dr. Daniella Seidl

Die Fachschaft des Instituts für Volkskunde/Europäische Ethnologie bildet eine Schnittstelle zwischen Studierenden und Dozierenden, mit deren Hilfe die Studierenden die Möglichkeit besitzen, Institut, Lehre und zusätzliche Veranstaltungen (wie Exkursionen, Vorträge, Feiern) mitzugestalten. Hierzu schickt die Fachschaft z.B. Vertreter in den Fakultätskonvent, wo u.a. über die Vergabe eines bestimmten Teils der Studienbeiträge entschieden wird. Außerdem unterstützt die Fachschaft alle Studierenden mit Informationen über Lehrveranstaltungen, aktuelle Institutsaktivitäten, Termine, fachbezogene Studienangelegenheiten, Aktivitäten der Arbeitsgruppen und Raumänderungen per E-Mail-Verteiler (siehe unten), Aushängen an der Institutsbibliothek und am Schwarzen Brett. Außerdem werden die legendären Feiern von der Fachschaft geplant, organisiert und umgesetzt.

Fachschaftstreffen

Während des Semesters finden regelmäßig Fachschaftstreffen statt, zu dem alle interessierten Studierenden eingeladen sind. Über den E-Mail-Verteiler der Fachschaft werden alle Studierenden über die Termine und Neuigkeiten informiert.

„Bier in der Bib“

Informationsabend für alle Erstsemester mit Orientierungsspaziergang und anschließenden Snacks, Getränken und Gesprächen beim gemütlichen Beisammensein in der Instituts-Bibliothek
Termin: wird zu Anfang des Semesters bekanntgegeben, Treffpunkt: Volkskunde/Europäische Ethnologie-Bibliothek (Ludwigstr. 25, Raum E 020)

Feste und Feiern

Die wohl bekannteste und bei den Studierenden beliebteste Aktivität der Fachschaft ist die Organisation von Festen und Feiern. So findet zu Weihnachten traditionell das Weihnachtsfest und am Ende des Sommersemesters das schon legendäre Sommerfest statt. Zur Beliebtheit tragen nicht nur die ausgelassene Stimmung und Atmosphäre bei, sondern auch die Anwesenheit der Dozierenden, mit denen man gemütlich und ungezwungen ein Gespräch führen kann.

Hochschulpolitik

Engagierte Vertreter der Fachschaft sind auch in der Hochschulpolitik aktiv. So sind sie z.B. in Gremien wie der Stubiengebührenkommission, dem Fakultätsrat oder dem Konvent der Fachschaften eifrig. Dazu ist es wichtig, dass wir bei den jährlichen Hochschulwahlen genügend Stimmen von Hauptfachstudierenden erhalten, damit wir eine offizielle Fachschaft sind und in der Hochschulpolitik wirken können.

Evaluation

Am Ende jeden Semesters führt die Fachschaft eine Evaluation der Veranstaltungen durch. In dieser bewerten die Studierenden die Veranstaltungen. Im Anschluss daran werden die Evaluationsbögen ausgewertet und den Dozierenden die Ergebnisse mitgeteilt. Dadurch lässt sich die Qualität der Lehre verbessern und es kann auf die Wünsche der Studierenden eingegangen werden.

Zwischenprüfungstutorium

Als zusätzliche Vorbereitung auf die Zwischenprüfung organisiert die Fachschaft jedes Semester ein Tutorium. Hierbei können alle Arten von Fragen an Kommilitoninnen und Kommilitonen gestellt werden, die die Prüfung bereits hinter sich haben. Außerdem besteht die Möglichkeit sich mit anderen „Prüflingen“ zusammen zu tun, Lerngruppen zu bilden und Fragen gemeinsam zu klären.

Sprach-Tandem

Um an einer regelmäßigen Verbesserung Eurer Sprachkenntnisse zu arbeiten oder sogar eine Sprache komplett neu zu lernen, hat die Fachschaft eine organisatorische Plattform für Sprachtandems geschaffen. Im Vorraum der Institutsbibliothek hängt eine Liste aus, in der sich jeder Student eintragen kann, wenn er einen Sprachpartner/eine Sprachpartnerin sucht. Oder aber nachsehen will, ob jemand

eine gewünschte Sprache anbietet. Die Liste beinhaltet Name, Sprachwunsch, Sprachangebot und E-Mailadresse und dient somit dem Kontaktaufbau zwischen Kommilitonen und Kommilitoninnen. Mittlerweile finden sich dort übrigens nicht nur Englisch-, Deutsch-, Spanisch, Französisch- und Italienisch-Angebote, sondern auch einige osteuropäische und asiatische Sprachen.

Sonstige Arbeitsgruppen/Projekte

In vergangenen Semestern haben sich aus der Fachschaft heraus immer wieder Arbeitsgruppen mit unterschiedlichen Schwerpunkten herausgebildet, z.B. zum Thema Film+Foto, Praktikum+Ausland und der Fachschaftszeitschrift „Metamorphosen“. Leider ruhen derzeit diese Aktivitäten. Wenn jemand Lust und Zeit hat sich im Rahmen eines dieser Themen zu engagieren oder ein neues Projekt initiieren möchte, so ist dies jederzeit möglich.

Alle interessierten Studierenden sind dazu eingeladen, an allen Aktivitäten und Veranstaltungen teilzunehmen!

Gute Gründe für ein Engagement in der Fachschaft

- die Chance, das „Innenleben“ und die Funktionsweise des Systems Universität näher kennen zu lernen (z.B. durch Teilnahme an Konvents-, Instituts- oder Fakultätssitzungen)
- die Chance, Hochschulpolitik aktiv mitzugestalten (z.B. durch Mitsprache beim Einsatz von Studienbeiträgen, Vorschläge für Lehrveranstaltungen, etc.)
- die Chance, Wissen und Kenntnisse in konkrete Projekte umzuwandeln (z.B. journalistisches Know-How im Rahmen einer Fachschaftszeitschrift, Marketing-Know-How im Rahmen von Veranstaltungsbewerbung, Film- und Fototechniken im Rahmen von Wettbewerben und Ausstellungsprojekten)
- die Chance, organisatorische Fähigkeiten aufzubauen und umzusetzen (z.B. Planung und Umsetzung von Veranstaltungen, Hüttenwochenenden, Parties, etc.)
- die Chance, Formen und Inhalte von Kommunikation (Studenten/-innen – Student/-Innen bzw. Student/-Innen – Dozent/-Innen) mizuerleben und mizugestalten
- die Chance, Diskussionsfähigkeit zu erlernen, zu verbessern und einzusetzen (z.B. bei Entscheidungssituationen innerhalb der Fachschaftssitzungen)

Kontakt und Information

In der Regel befinden sich die meisten Fachschaftsmitglieder im Vorraum der Volkskunde/Europäische Ethnologie-Bibliothek (Ludwigstr. 25, Raum E 020), ansonsten ist eine Kontaktaufnahme jederzeit per E-Mail möglich: fachschaftvolkskunde@gmx.de

Um in den E-Mail-Verteiler der Fachschaft aufgenommen zu werden, schickt man an die oben genannte E-Mail-Adresse eine Mail mit vollem Namen und E-Mail-Kontakt.

Anregungen, Ideen, Wünsche, Kritik, Mitarbeit und Aktivität aller Studierenden sind jederzeit willkommen und erwünscht.
